

# Arbeit haben: Wege eröffnen, Hindernisse überwinden

**GLEICH teilhaben Hoyerswerda**  
**Koordination: Birgit Radeck**



## Zielgruppe(n)

Es geht um den schwierigen Weg geflüchteter Menschen in **Erwerbsarbeit**, die ihr Auskommen sichert. Zielgruppe in Hoyerswerda sind Personen, die die Möglichkeit des ChancenAufenthalts nutzen wollen, um eine neue Lebensperspektive zu entwickeln. Das ChancenAufenthaltsrecht kann Geflüchteten mit Duldungsstatus unter bestimmten Voraussetzungen ein Bleiberecht in Deutschland ermöglichen: hinreichende mündliche Deutschkenntnisse auf A2-Niveau, die eigenständige Lebensunterhaltssicherung durch Erwerbstätigkeit und die Klärung der Identität. Hierfür wird für 18 Monate ein Aufenthaltstitel eingeräumt. Das sind hohe Anforderungen in sehr kurzer Zeit, große Erwartungen und Hoffnungen und ein erhebliches Risiko des Scheiterns. Das macht sie zu **Menschen mit erheblicher sozialer Verletzlichkeit. Denn für Geflüchtete hängt sehr viel in ihrem Leben am neuen Ort davon ab, ob sie eine dauerhafte Arbeit finden, von der sie leben können.**

## Ziele

Es geht darum, diejenigen zu unterstützen, die sich via ChancenAufenthalt oder auch unabhängig davon auf den Weg machen, eine dauerhafte Erwerbstätigkeit zu finden, von der sie leben können (und damit auch ihren Aufenthaltsstatus verbessern zu können). Ziel ist, dass bei möglichst vielen der Einstieg in ein Beschäftigungsverhältnis mit Perspektive gelingt und ihre Lebensbedingungen insgesamt sich stabil gestalten lassen, vom Aufenthaltsstatus bis zur Wohnsituation und zur Bildung für die Kinder.

## Kontaktieren

Die Kontaktaufnahme erfolgt auf verschiedenen Wegen, z.B. über Besuche in den Übergangseinrichtungen, vielfältige Kontakte durch den migrantischen Trägerverein Immigrants Network und die RAA, mit der eng zusammengearbeitet wird, „Mund-zu-Mund“-Informationen, usw. Besonders wichtig ist der Kontakt zu den Gemeinschaftsunterkünften- dort treffen die Menschen ja zuerst ein. Die SozialarbeiterInnen schicken dann direkt Personen, die Fragen, Nöte, Probleme haben. Außerdem kommen ehrenamtlich Tätige, die MigrantInnen begleiten und besprechen Einzelfälle.

Als Anlaufstelle und gewissermaßen „Netzknoten“ wurde ein Beratungsbüro in unmittelbarer Nähe des Zentrums der einwohnerstarken Neustadt eingerichtet. Nach einer gewissen Anlaufzeit wurde auch von wichtigen Netzwerkpartnern, wie z.B. dem Jobcenter, dem Quartierbüro oder der Migrationsberatung an das Beratungsbüro von GLEICH teilhaben vermittelt.

## Gut zusammenleben. Eine besondere Hoyerswerdaer Geschichte

Der 2019 gegründete Verein Immigrants Network Hoyerswerda, ein Zusammenschluss von Menschen mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte, die in Hoyerswerda leben. Besonders wichtig aber ist: Hoyerswerda, einst negativ bekanntgeworden durch die ausländerfeindlichen Übergriffe 1991, ist heute ganz anders: es gibt ein breites bürgerschaftliches Netzwerk, das sich für Menschenwürde und Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben einsetzt. Der Verein Immigrants Networks ist fester und anerkannter Teil dieses Netzwerks.

GLEICH teilhaben ist ein Projekt des Vereins. Die Beratungsstelle läuft in Trägerschaft des Vereins. Dies sichert Niedrigschwelligkeit in mehrfacher Weise: geteilte Erfahrungen schaffen Vertrauen, diejenigen, die schon seit Längerem erfolgreich angekommen sind, geben nützliches Wissen weiter und auch die sprachliche Verständigung ist gesichert. Ein vom Verein betriebenes Sprachcafé hilft bei der Festigung der Deutschkenntnisse.

*Ich begleite Migranten und Migrantinnen seit 2015, habe den Aufbau und die Arbeit von „Hoyerswerda hilft mit Herz“ koordiniert und auch den Aufbau der MSO unterstützt. Diese begleite ich auch seit 2017, als mit dem Projekt samo.fa versucht wurde, eine stabile Gruppe aufzubauen. 2019 wurde Immigrants Network gegründet, ich bin seit Anfang an dabei. Viele der Mitglieder kenne ich, seit sie in Hoyerswerda sind. Weiterhin berate ich in der Gemeinschaftsunterkunft und habe eine offene Sprechstunde, außerdem den Frauentreff - bin also präsent. Ich arbeite in integrativen Maßnahmen, mit Migranten seit 2015.*

Birgit Radeck, Koordinatorin

Aus der Sicht der Stadt Hoyerswerda sind die Menschen mit Einwanderungs- und Fluchtgeschichte nicht nur willkommen, sondern sie werden auch gebraucht, weil der massiv bedrohende Arbeitskräftemangel die Entwicklungsperspektiven der Stadt beeinträchtigt. Von daher war es selbstverständlich, dass die Dialogkonferenz vom Verein und der Stadt gemeinsam ausgerichtet wurde und Bürgermeister Mirko Pink sich dort aktiv einbrachte.

## **Begegnungsräume schaffen, Angebote bedarfsnah entwickeln**

Menschen fragen nach, wo sie Deutsche kennenlernen können. Es gibt verschiedene „Adressen“, auf die verwiesen werden kann: die Kulturfabrik (KUFA), Initiative Zivilcourage, das Netzwerk „Hoyerswerda hilft mit Herz“ und den ehrenamtlichen Deutschkurs. Wichtig ist: Brücken bauen und nicht alles selber machen, Ehrenamtliche, MultiplikatorInnen u.a. mit ins Boot holen. MigrantInnen führen seit Jahren eigenständige Projekte durch, die sehr erfolgreich sind z.B. Kochkurse an der VHS, Vorträge (Kultur und Kulinarik) über ihre Länder an der VHS und der Bibliothek.

### **Begegnungscafé als Raum für Integration und interkulturellen Austausch**

Das Begegnungscafé des Immigrants Network in Hoyerswerda hat sich als wertvolles Instrument für die Integration und Vernetzung von Menschen mit Migrationshintergrund bewährt. Dieses regelmäßige Treffen bringt Klienten des Netzwerks, weitere Migrant\*innen sowie Partnerorganisationen wie das Jobcenter, die AWO, Caritas, das Ausländeramt und das QuartierBüro in entspannter Atmosphäre zusammen. Die Veranstaltungen bieten Raum für informellen Austausch, in dem Menschen unterschiedlicher Herkunft auf Deutsch sprechen und so ihre Sprachkenntnisse praxisnah vertiefen können. Das Begegnungscafé fördert die soziale Teilhabe und das Verständnis für die Vielfalt der Gemeinschaft: Neben dem bereitgestellten Essen bringen viele Teilnehmende Gerichte aus ihren Heimatländern mit und nutzen die Gelegenheit, sich über Kultur und Kulinarik auszutauschen. Durch das Kennenlernen und den Austausch entstehen neue Kontakte und Netzwerke, die den Integrationsprozess unterstützen.

### **Im Netzwerk arbeiten: Ausbaubedarfe**

Das Projekt ist in ein breites Netzwerk eingebettet, das zum größten Teil schon vorher bestand, aber auch durch das Projekt weitere Impulse erhielt. Hierzu gehören überörtlich auch Dienststellen und Einrichtungen des Kreises Bautzen, zu dem Hoyerswerda gehört, aber z.B. auch die AWO Hoyerswerda, der Sächsische Flüchtlingsrat und die CALM Psychosoziale Beratungsstelle Dresden. Durch das Vorhaben konnten arbeitsmarktbezogene Akteure einbezogen werden. Zu Betrieben, KiTAs und Schulen wären engere Beziehungen wünschenswert.

Das Verhältnis zur Stadt ist natürlich wichtig. Eine enge Zusammenarbeit fördert die gesellschaftliche und politische Teilhabe von Migranten und Migrantinnen. Immigrants Network dient als Brücke zwischen der migrantischen Community und der Stadtverwaltung.

## Wie könnte lokal sichergestellt werden, dass die besonders verletzlichen Gruppen die notwendige Beachtung finden?

Maßnahmen müssen mehr in Netzwerke gestreut werden, außerdem sollten die besonders vulnerablen Gruppen in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden. Die Nachbarschaftshilfe sollte ausgebaut, Multiplikatoren ausgebildet werden. Regelmäßige Sprechzeiten, Sensibilisierung der Stadtverwaltung, anderer Vereine, geschützte Räume anbieten bei Beratungen, Verweisberatungen an die Fachstellen (z.B. Pro Asyl, Flüchtlingsrat, Frauenschutzhäuser, Schutzräume Queerer Gruppen, Schwangerenberatung etc.). Aber eines ist sicher: Ein Meilenstein war die Einbindung in *Gleich teilhaben*- das hat Aufmerksamkeit erzeugt.

*Durch meine Fluchterfahrung kenne ich die Schwierigkeiten von Flucht, fremder Sprache, Ausbildung, Arbeit und auch die des Ehrenamtes samt der Bürokratie in Deutschland, daher kann ich pragmatisch unterstützen. Bis heute bin ich sowohl für MigrantInnen als auch Einheimische ein Ansprechpartner, ein Sprecher für meinen Verein und Ansprechperson für die Stadtverwaltung Hoyerswerda. Als syrischer Kurde habe ich ohne Deutschkurs die deutsche Sprache gelernt, eine Ausbildung absolviert und bin nun festangestellt bei der AWO Lausitz in Hoyerswerda.*

Khabat Ibo, Vorsitzender von Immigrants Network

## Schwierigkeiten und Defizite als Lernchancen

Gebildet hat sich – ein wichtiger Erfolg! - eine relativ stabile Gruppe, die selbständig agieren kann. Wir konnten viele Menschen, auch Neuankömmlinge, in Hoyerswerda erreichen. Weniger erreicht wurden deutsche Mitbürger- trotz Werbung sind es nur Einzelne die den Weg finden (wollen). Trotz allem gibt es deutsche Mitglieder in der MSO, auch Ehrenamtliche. Nicht erreicht wurden außerdem ukrainische Menschen. Versuche gab es, aber mit wenig Erfolg.

Oft fehlt es an personellen Ressourcen, es fehlen aktive Mitsteiterinnen und Mitstreiter. Die Zusammenarbeit mit anderen MSO hat stark nachgelassen, auch eine Folge von Corona. Weiterhin hat die Förderpolitik dazu beigetragen, dass es Konkurrenz um Fördermittel gibt. Insgesamt frustriert die allgemein politisch aufgeheizte Stimmung gegen MigrantInnen.

Die Präsenz nach außen muss weiter ausgebaut werden, mehr Beteiligung an öffentlichen Veranstaltungen. Dringend in Angriff genommen muss die Werbung/Suche nach neuen Mitgliedern oder Unterstützern für den Verein. Das kann nur gelingen, indem man sich nach außen mehr öffnet, in öffentlichen Veranstaltungen als Verein auftritt, sich bekannt macht. Denn: Nicht erreicht worden ist eine Vergrößerung des Vereins, das stagniert fast. Neue Interessenten gibt es, aber sie bleiben selten dabei. Andere verlassen die Stadt oder brechen weg wegen Ausbildung/ Arbeit. Das bleibt eine Daueraufgabe.

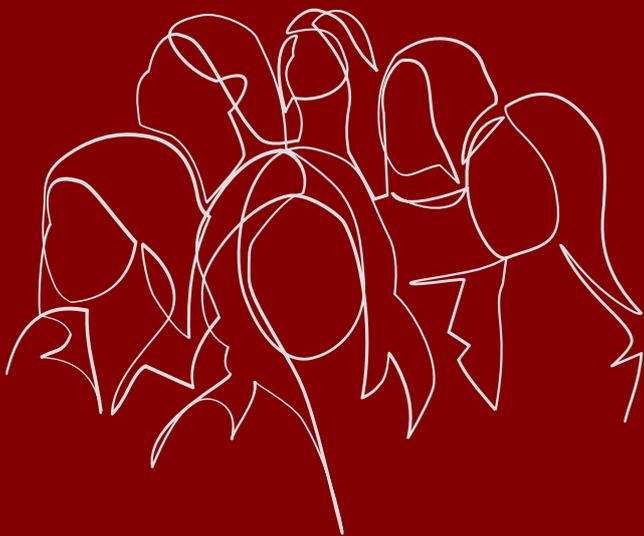
## Die eigenen Grenzen erkennen

Die „Batterien“ sind nicht mehr ausreichend geladen. Wir sind keine Dienstleister, das muss allen klar sein - weder Übersetzer noch Bakhlava-Anbieter.

Ohne Förderung gibt es keinen Festangestellten - man muss kleiner weiter machen. Es gibt die Möglichkeit bei verschiedenen Institutionen Fördermittel zu beantragen, man muss Spenden einwerben. Das ist mühsam, funktioniert aber. Die Zusammenarbeit mit Partnern wird noch wichtiger, da diese eventuell eigene Ressourcen (z.B. Räume) haben. Immigrants Network hat viele Jahre auch ohne feste Förderung gearbeitet.

## Botschaften

**Vernetzt euch! Einer ist schwach - Wir müssen viele sein! Immer fragen, fragen, fragen - nicht abwarten, auch mal drängeln (für eine Antwort). Es ist nicht schlimm zu fragen, keiner weiß alles. Vor allem aber: Es kommt auf die Regelmäßigkeit an. Integration dauert, man braucht Geduld. Aber es zahlt sich aus.**



Ein Projekt von:



Gefördert durch:

